I.N. 165.467

Hochverehrter Herr Professor!

Wiederum komme ich als Hilfeflehender zu Ihnen, denn wie mir eben Ministerialrat v. Millenkovich-Morold mitteilt sind Euer Hochwohlgeboren an Stelle Professor Minors Referent für die „Schwestern Fröhlich Stiftung“, an welche ich im Jänner ein Gesuch um Verleihung eines Stipendiums gerichtet habe. Da ich dasselbe persönlicherweise noch Minor bei Lebzeiten überreichte, der mir einmal sagte, es brauche für mich keine weiteren Beilagen, habe ich meiner Eingabe auch keine solchen beigeschlossen. Meine Bitte geht nun dahin, Sie hochverehrter Herr Professor mögen mich für ein solches in Vorschlag bringen

den abzusehen von meinen literarischen
Qualitäten, die Sie ja schon mehrmals
so gütig waren günstig einzuschätzen,
bin ich bitter arm. Verheiratet habe ich
kaum das Nötigste zum Leben, von einem
Theaterbesuch, einer kleinen Reise, auch
nur nach München, ja selbst dem Abonnement
an einer Leihbibliothek kann keine Rede sein.
Tag für Tag dasselbe trostlose Einerlei, die
Sorge für Nichtigkeiten und ein Verzetteln
der Zeit für allerlei winzige Notizen und
Notizchen in Zeitungen. Und doch hätte ich noch
die Ideen und die Kraft manches Schöne zu
schaffen wenn ich nur etwas sorgenfreier
leben könnte. Schönherr ist es mit Hilfe vieler
und großer Preise und Unterstützungen, die
ihm einflussreiche Freunde und Freundinnen
verschafft haben, gelungen in die Höhe zu
kommen; ich bei gleichen Anlagen und
wohl auch Leistungen bin in der Provinz

WIEN STAD

vergangenen denn geblieben wie zuvor-
nur so bitterer als sich ein Mündel unver-
ständiger Laune nicht selten nach der Vorwurf
der Erfolglosigkeit, d. h. des Mangels an
Glück daran hängt.
Aber ich will nicht klagen sondern Sie, hoch-
verehrtester Herr Professor, sowohl von ganzem
Herzen bitten, mir ein möglichst ausreichendes
Stipendium aus der Frohlich Stiftung zu
erwirken.
Dagegen biete ich selbst für mich, Ihnen
für Ihre Güte so gar nichts anderes geben
zu können als das Versprechen, einem
armen Teufel die Muse geschenkt zu
haben nach seinen inneren Anlagen
und Kräften zu schaffen und zu wirken
und nun mit den besten Segenswünschen
für Ihr ganzes Haus nochmals meine
Bitte wiederholend

Ihr ergebenster und dankschuldiger
Franz Kranewitter.
Dram.-Dichter

Innsbruck 3 März 16
Andreashoferstraße 20.

[STA]DTBIBLIOTHEK